zugelassenen Orden begegnen. Die Abstimmung des Reichstags ist nur als Symptom von Bedeutung, als solches aber von nicht geringer. Daß eine moralische Stärkung des politischen Ultramontanismus damit verbunden ist, ist so wenig zu verkennen, wie, daß sie ein weiteres Nachlassen des protestantischen Selbstgefühls anzeigt. Es ist bedauerlich, daß auf die Anregung des Herrn Rickert, den §. 166 des Reichsstrafgesetzbuches zu modificiren, nach Lage der Dinge nicht eingegangen werden konnte. Der Paragraph bedroht u. A. die „Beschimpfung" von „Einrichtungen und Gebräuchen" der Kirchen- und Religionsgesellschaften mit Strafe. Daß infolge dessen das Verhältniß der beiden großen kirchlichen Gemeinschaften Deutschlands gewissermaßen auf einem Löwenvertrage beruht, ist oft und mit Recht geltend gemacht worden, und nicht nur vom Evangelischen Bund. Alles, was mit dem katholischen Cultus zusammenhängt, Reliquien, selbst locale Gebräuche, wie gewisse Processionen, ist unantastbar, während gegen die verehrtesten Männer der evangelischen Kirchengeschichte die niedrigsten Schmähungen gestattet und alltäglich sind. Luther ist eben keine „Einrichtung" der evangelischen Kirche, wenn aber heute der Dr. Johann Eck canonisirt wird, so steht morgen auf die Kritik seines Auftretens Gefängniß bis zu drei Jahren. Denn daß auf einer Kritik der Begriff der „Beschimpfung" im Sinne des §. 166 abgeleitet wird, ist oft dagewesen und wird sich wiederholen. Der Jesuitenorden ist eine „Einrichtung" der katholischen Kirche. Daß vor 1872 in Preußen gerichtliche Verfolgungen wegen Angriffs auf den Jesuitenorden nicht vorgekommen sind, beweist schon deshalb nichts für die Zukunft, weil auch Setzer und Maschinenmeister wegen ihrer Mitthäterschaft an Preßvergehen unbehelligt blieben, während sie neuerdings wiederholt in Anklagezustand versetzt worden sind. Uebrigens liegt in dem §. 166 ein starker Beweggrund für den Bundesrath, einem Reichstagsbeschluß wegen Aufhebung des Jesuitengesetzes keine Folge zu geben. Es könnte sich sonst der Fall ereignen, daß in dem protestantischen Hamburg ein Redacteur wegen „Beschimpfung" des Jesuitenordens verurtheilt würde und ein Redacteur in dem katholischen München, der wörtlich dasselbe über den Orden veröffentlicht hat, außer Verfolgung bliebe. Denn das ist doch nicht anzunehmen, daß ein bayerischer Staatsanwalt wegen Verunglimpfung einer Körperschaft einschreitet, der wegen ihrer Staatsgefährlichkeit in Bayern die Zulassung versagt ist.

* **Berlin**, 3. December. Der Jugendlehrer der Berliner freireligiösen Gemeinde, Herr Dr. Bruno Wille aus Friedrichshagen, erhielt vom königlichen Provinzial-Schul-Collegium zu Berlin, gez. Tappen, folgendes, vom 24. November datirtes Schreiben: „Nach den von uns angestellten Ermittelungen und dem Jahresbericht der freireligiösen Gemeinde zu Berlin für 1892/93 üben Sie in Berlin, Rosenthalerstraße Nr. 38 und Dresdenerstraße Nr. 45, eine concessionspflichtige unterrichtliche Thätigkeit aus, obgleich Sie nicht im Besitze der erforderlichen Concession sind. Wir untersagen Ihnen hiertreuch jede derartige Thätigkeit, indem wir Ihnen zugleich für jeden gegen dieses Verbot verstoßenden Contraventionsfall eine Executionsstrafe von 100 (Einhundert Mark) im Unvermögensfalle von 10 (zehn) Tagen Haft androhen, welche Strafe im Uebertretungsfalle gegen Sie festgesetzt und vollstreckt werden wird." Gegen diese Verfügung wird der Rechtsweg beschritten werden.

Y. **Berlin**, 4. December. (Telegramm.) Wie dem „Local-Anzeiger" mitgetheilt wird, hat der Kaiser angeordnet, daß die mit dem Hannoverschen Spielerproceß in Verbindung stehenden Officiere je nach ihrer Betheiligung zur gerichtlichen oder ehrengerichtlichen Untersuchung gezogen werden.

≈ **Berlin**, 4. December. (Telegramm.) Der „Reichs-Anzeiger" veröffentlicht eine große Zahl von preußischen Ordens-Verleihungen, namentlich an bayerische Officiere. Den Rothen Adlerorden I. Classe erhielt Generallieutenant und Kriegsminister Freiherr von Asch und der General von Xylander.

∞ **Berlin**, 4. December. (Telegramm.) Morgen Dienstag wird der Reichstag die Berathung des Stempel-Abgaben-Gesetzes beginnen. Am Freitag fällt die Sitzung des katholischen Feiertages wegen aus. Am Sonnabend dürfte mit der Berathung des Tabaksteuergesetzes begonnen werden können, welchem gegen Mitte December das Weinsteuergesetz folgen wird. Am 16. December tritt der Reichstag, wie verlautet, in die Weihnachtsferien.

÷ **Berlin**, 4. December. (Telegramm.) Zur Steuer- und Finanzreform hat das Centrum bereits seine Stellungnahme in Berathung gezogen und wird darüber heute noch weiter verhandeln. Die Conservativen, die Nationalliberalen und die Reichspartei werden sich heute mit der Angelegenheit befassen. Aller Wahrscheinlichkeit nach hat die Weinsteuer-Vorlage auf Annahme überhaupt nicht zu rechnen. An dem Tabaksteuer-Gesetzentwurf müßten wesentliche Aenderungen vorgenommen werden, wenn eine Annahme der Vorlage im Reichstage erfolgen sollte. Wie es heißt, werden im Centrum Anstrengungen gemacht, der Vorlage eine annehmbare Form zu geben.

≈ **Berlin**, 4. December. (Telegramm.) Wie die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung" hört, liegt der im Justizministerium ausgearbeitete Gesetzentwurf, betreffend die Abänderung des Strafproceßverfahrens, augenblicklich dem Staatsministerium zur Beschlußfassung vor.

⊙ **Berlin**, 4. December. (Telegramm.) Es bestätigt sich, daß der polnische Sprachunterricht in den Volksschulen der Provinz Posen von der dritten Stufe an aufwärts mit 2 Stunden wöchentlich von Ostern nächsten Jahres ab durch Ministerialerlaß eingeführt wird. Die Anordnungen hierzu sind bereits der Posener Regierung zugegangen und werden demnächst den zuständigen Stellen übermittelt werden. Diese Entscheidung fügt sich angeblich auf ein schriftliches Versprechen, daß Graf Caprivi dem Propst Jazdzewski, Vertreter des 9. Posener Wahlkreises, gemacht hat.

⊂⊃ **Berlin**, 4. December. (Telegramm.) Der Ober-Präsident von Bennigsen ist gestern Abend aus Hannover hier eingetroffen.

‡ **Berlin**, 4. December. (Telegramm.) Heute beginnen hier die Verhandlungen mit den französischen Bevollmächtigten über die Abgrenzung von Kamerun nach Osten.

— Der hanseatische Gesandte Dr. Krüger, der seit 1866 ununterbrochen die Hansestädte am preußischen Hofe vertritt, feierte dieser Tage sein 25jähriges Jubiläum als Bundesrathsbevollmächtigter. Während dieser 25 Jahre hat Minister Dr. Krüger eine umfassende und jederzeit hochgeschätzte Thätigkeit im Bundesrath entfaltet; namentlich in den Ausschüssen war er unermüdlich wirksam, und eine Reihe großer und entscheidender Berichte ist ihm zu verdanken. In der letzten Sitzung des Bundesraths begrüßte der Vorsitzende Minister Dr. v. Boetticher den Jubilar mit herzlichen Worten und beglückwünschte ihn im Namen der Bundesrathsbevollmächtigten. Der Kaiser, der Herrn Krüger jederzeit besonderes Wohlwollen bewiesen hat, entsandte den Chef des Civilcabinets Dr. v. Lucanus und ließ ihm durch diesen sein großes Porträt in prachtvollem Goldrahmen, eine Vervielfältigung des Lenbach'schen Bildes, zur Erinnerung an den Festtag überreichen. Der Kaiser hatte als Widmung den Spruch aus dem Schiffsfahrtshause in Bremen, navigare necesse est, vivere non est necesse, gewählt und eigenhändig unter dem Bilde niedergeschrieben.

* **Aus Schleswig-Holstein**, 3. December. Die auf Einführung des dänischen Sprachunterrichts in den nordschleswigschen Schulen gerichtete Bewegung unter der Geistlichkeit Nordschleswigs beginnt festere Gestalt zu gewinnen. Der „N. Pr. Ztg." wird darüber aus Flensburg geschrieben: Auf Einladung der schleswig-holsteinischen Geistlichkeit fand hier kürzlich eine Pastoral-Conferenz statt, an der 60 bis 70 Geistliche, größtentheils aus dem nördlichen Schleswig, theilnahmen. Die Oeffentlichkeit war ausgeschlossen. Gegenstand der Berathung war die Sprachenfrage in den nordschleswigschen Schulen. Pastor Clausen-Tyrstrup hatte eine Petition an den Kaiser ausgearbeitet, in der um Einführung von zwei dänischen Sprachstunden in den nordschleswigschen Schulen gebeten wird. Der Inhalt dieser Petition stieß auf Widerstand und wurde als ungenügend erachtet, dagegen beschlossen, eine Deputation an den Kaiser zu senden, um die Bitte nach Einführung zweier dänischer Sprachstunden vorzutragen. In diese Deputation wurden, nachdem der Propst Petersen-Hadersleben, Propst Schmidt-Schwerstrup u. a. abgelehnt hatten, die Pröpste Reuter-Broacker, Gottfriedsen-Rustrup und Müller-Apbüll gewählt. Es wurde der Hoffnung Raum gegeben, daß der Generalsuperintendent D. Kaftan zu bewegen sei, die Führung der Deputation zu übernehmen. Der Generalsuperintendent nahm an der Conferenz nicht Theil. Dagegen waren aus Holstein die Pröpste Dohm-Altona und Paulsen-Nienstedten erschienen, die sich beide sowohl gegen eine Petition, als auch gegen die Entsendung einer Deputation aussprachen.

* **Hannover**, 2. December. Geheimer Regierungsrath v. d. Osten eröffnete heute die hannoversche Landessynode mit einer Berichterstattung über die Audienz, die der Vorstand der Synode beim Kaiser gehabt hat. Der Kaiser ließ durch den Vorstand der Synode Dank sagen für die Aeußerung der Freude über die Vereitelung des Attentats und sprach die Ueberzeugung aus, daß die anarchistischen Angriffe auf die bestehende Ordnung nur durch die Erziehungsmittel der Religion zu bekämpfen seien. (M. Z.)

* **Beuschen**, 3. December. Im „Beusch Wochenbl." wird eine amtliche Bekanntmachung des Landraths B. C. v. Roell, datirt Meseritz, 21. November, veröffentlicht. Der Landrath weist darin die Magistrate, Guts- und Gemeindevorstände des Kreises an, bei der diesjährigen Steuerveranlagung besondere Aufmerksamkeit den Verhältnissen der Zensiten zuzuwenden in der Richtung, ob sie Jäger oder Jagdpächter sind. Es folgt dann wörtlich die nachstehende Betrachtung des Landraths und Vorsitzenden der Veranlagungscommissionen über die Jagd im Allgemeinen.

„Die Jagd ist, abgesehen davon, wo sie aus wirthschaftlichen Gründen zum Abschuß des den Getreidebau ꝛc. schädigenden Wildes vorgenommen oder wo sie als Ausfluß des Eigenthums auf eigenem Grund und Boden ausgeübt wird, ein Luxus, und wer sich diesen Luxus leistet, muß nach steuerlich entsprechend getroffen werden. Es ist daher ein für allemal steuerlich zu vermerken, sobald der Jemand einen Jagdschein gelöst hat. Erheblicher und einschneidender wirkt die Jagdpassion steuerlich mit, wo sie sich bis zum Pachten von Jagden durch eine oder mehrere Personen steigert. Ist anzunehmen, daß durch die Pacht ein pecuniärer Vortheil erzielt wird, so ist derselbe selbstverständlich an und für sich zu versteuern. Ist dies aber nicht der Fall, setzt der Pächter im Gegentheil bei der Pacht nicht unerheblich zu, wie dies vielfach vorkommt, so wird der Luxus zu besteuern sein, den er sich mit dieser Passion leistet."

Ganz abgesehen davon, ob die vorstehende volkswirthschaftliche Betrachtung über die Jagd zutrifft, wirft es auf die Personen, die Landrathsämter verwalten, ein sonderbares Licht, daß sie glauben, ein beliebiges Steuergesetz des Staates nebenher benutzen zu können zu irgend einer Besteuerung des Luxus, die nach ihrer Ansicht zweckmäßig ist.

j. **Meiningen**, 4. December. Die Strafkammer des hiesigen Landgerichts hat den socialdemokratischen Agitator Möller aus Suhl, der in einer Reichstagswählerversammlung bei einem von dem Vorsitzenden ausgebrachten Hoch auf den Kaiser ein Hoch auf die Socialdemokratie auszubringen versucht hatte, wegen Majestätsbeleidigung zu sechs Monaten Gefängniß verurtheilt.

* **Aus Elsaß-Lothringen**, 3. December. Nach einer soeben veröffentlichten amtlichen Statistik beläuft sich zur Zeit die Gesammtzahl der Schüler an den höheren reichsländischen Schulen auf 8511. Darunter befinden sich 3927 Katholiken, 3764 Protestanten und 820 Israeliten. Katholiken und Protestanten sind also annähernd in gleicher Stärke vertreten. Das Verhältniß ist für die Katholiken sehr ungünstig, da im Reichslande nach der Zählung von 1890 auf 1000 Einwohner 765 Katholiken, 210 Evangelische und 23 Juden kommen.

* **München**, 4. December. (Telegramm.) In der Kammer der Abgeordneten fand heute die Specialdebatte über den Militair-Etat ihren Fortgang und zwar besonders über die Pensionsgesetzentwürfe invalid gewordener Soldaten aus dem Feldzuge von 1870/71. Die Petition von Officierswittwen um Aufbesserung der Pensionen wurde der Regierung zur Würdigung überwiesen. Der Kriegsminister empfahl die Berücksichtigung der Petitionen, ebenso diejenige betreffs einheimischer Remonte-Ankäufe. Gleichzeitig erklärte der Kriegsminister das Gerücht für unbegründet, daß das gesammte bayerische Gewehrmaterial umgeändert werden würde.

Oesterreich-Ungarn.

* **Wien**, 4. December. (Telegramm.) In eine gestern vom Prinzen Aloys Liechtenstein abgehaltene christlich-sociale Frauen-Versammlung drangen Socialisten ein, wobei eine Rauferei entstand. Zahlreiche Personen wurden verletzt. Die Polizei verhaftete 8 Personen.

* **Pest**, 3. December. Der König wird am 10. December zu 10tägigem Aufenthalt nach nach Pest kommen. — In den Blättern giebt sich eine fast feierliche Stimmung in Folge Einreichung des Ehegesetzes kund. — In den bisher gegnerischen Magnatenkreisen hat die gestrige Rede des Justizministers und die Begründung der Civilehevorlage die Ueberzeugung wachgerufen, daß die Civilehe zur Festigung des ungarischen Staates nothwendig sei, daher müsse das Magnatenhaus, sagen sie jetzt, die Erhaltung des nationalen Staates und die politische Erstarkung der ungarischen Nation über alle andern Interessen stellen. Dagegen fordern die Magnaten, in dem Entwurf solle die Bestimmung über die Religion der Kinder dem Verlangen des Fürstprimas entsprechend geändert und die Confessionslosigkeit fallen gelassen werden. Die Annahme der Reformen ist mit dieser Abänderung im Magnatenhaus gesichert.

Frankreich.

* **Paris**, 4. December. (Telegramm.) Aus einer Nachtragsforderung der Regierung erhellt, daß die Russenfeste dem Staate 386300 Frcs. gekostet haben. — Das gestern verbreitete Gerücht, Bourgeois werde für die Kammerpräsidentschaft candidiren, wird von den Morgenblättern dementirt. — Die heute im Parlament verlesene ministerielle Erklärung besagt: Nie habe das Land eine größere Anhänglichkeit an die Republik, eine größere Abneigung vor der Reaction und einen größeren Respect vor der Freiheit des Gedankens und Gewissens bekundet als jetzt. Es habe ganz klar die Politik abstracter Formen verurtheilt und sehr energisch die Aufrechterhaltung der Ordnung angesichts der Theorien einer gewissen Schule gefördert. Das Cabinet würde es sich angelegen sein lassen, den Wünschen des Landes Rechnung zu tragen und in der Leitung der Politik Einheit und Festigkeit der Anschauungen herbeizuführen und den Lehren der Socialisten nicht Mißachtung entgegenzusetzen, sondern eine fruchtbringende Thätigkeit der öffentlichen Gewalten. Das Cabinet übernahm die Verantwortlichkeit der Macht, um mit allen Gesetzen, welche das Erbtheil der Republik sind, zu regieren. Als seine besondere Aufgabe betrachte es, die Steuer gleichmäßiger zu vertheilen, und besonders den erworbenen Reichthum schärfer heranzuziehen. Die Erklärung kündigt alsdann mehrere Finanzreformen an, insbesondere eine Grundbuch-Revision, Aenderung der Getränkesteuer, Regelung der Beziehungen des Staates zur Bank von Frankreich, sowie Studien zur Schaffung einer Altersversorgung für Arbeiter. Das Cabinet werde das von der letzten Gesetzgebung überkommene Werk der Sparsamkeit vertheidigen und der Landwirthschaft und Industrie zu Hilfe kommen. Es werde sich mit dem landwirthschaftlichen Credit und den landwirthschaftlichen Versicherungen beschäftigen. Das Cabinet werde eine Vorlage über die Gesellschaften einbringen, lehne aber die Trennung der Kirche vom Staate und die Revision der Verfassung ab. Die Declaration fügt hinzu, auf dem Gebiete der auswärtigen Politik Frankreichs bewiesen unvergeßliche Ereignisse, daß alle Mißhelligkeiten verschwunden seien. Dieselbe werde immer von dem Geiste geführt sein, der einer Nation würdig sei, die mächtig genug sei, um zu verkünden, daß sie aufrichtig den Frieden wolle, und um ihre Rechte und Interessen, ihren Handel und ihre Industrie auf allen Puncten der Erde zu vertheidigen. Zum Schluß giebt die Declaration der Hoffnung Ausdruck, daß die Vorurtheile beseitigt und die Gegner besiegt würden durch die Loyalität der Sprache und die Festigkeit der Beschlüsse. Alle Vertreter der Nationen hätten dasselbe Recht, wenn sie die friedlichen Waffen der Freiheit gebrauchen. Das Cabinet hoffe eine beständige Hilfe und eine Majorität zu erhalten, welche entschlossen sei, derselben Sache zu dienen wie das Cabinet.

Schweiz.

* **Bern**, 4. December. (Telegramm.) Die 16. Legislaturperiode der Bundesversammlung ist heute eröffnet worden. Der Nationalrath constituirte sich. Der Ständerath wählte Munzinger-Solothurn (radical) zum Präsidenten und Torrente-Wallis (ultramontan) zum Vicepräsidenten.

Italien.

* **Rom**, 4. December. (Telegramm.) Die jesuitische „Voce della Verità" beurtheilt den Centrumssieg etwas kühler als der „Osservatore" und bemerkt, noch sei nicht Alles gewonnen, so lange nicht der Bundesrath das Gesetz genehmigt habe. Das Jesuitenblatt hofft jedoch, der Bundesrath werde dem vom Reichstage repräsentirten Volkswillen gerecht werden. Die „Voce della Verità" benutzt zugleich die Gelegenheit, gegen den Abgeordneten Dr. Lieber, dessen Ablehnung der Feindschaft des Papstes gegen den Dreibund einen wahren Mißton bilde, vorzugehen. Dr. Lieber hätte besser gethan, als er vom Papste sprach, seine Zunge etwas mehr in Acht zu nehmen, statt verunglückte Phrasen in die Welt hinaus zu schleudern. — Das Cabinet wird folgendermaßen gebildet: Vorsitz und Ressort des Innern Zanardelli, Auswärtiges General Baratieri, Oeffentliche Arbeiten Fortis, Schatz Bacchelli, Finanzen Boselli, Justiz Ingbilleri, Unterricht Gallo, Kriegs-Ressort General San Marzano und Marine-Ressort General Racchia, Ackerbau und Handel Cocco-Ortu, Post und Telegraphen di Biasio-Ingbilleri. San Marzano und Racchia sind Senatoren, die anderen Abgeordnete.

Großbritannien.

* **London**, 3. December. Die Admiralität hat den Bau von drei neuen Torpedobootfangern angeordnet. Weitere Bestellungen zur Verstärkung der Marine stehen bevor.

Rußland.

* **Petersburg**, 2. December. Die Empörung über die Attentatsversuche gegen den Grafen Caprivi und den Kaiser Wilhelm ist hier allgemein. Es herrscht die Ansicht vor, daß die Absender der Höllenmaschine unter deutschen (?) Anarchisten zu suchen seien. Wie verlautet, sandte der Zar ein Glückwunschtelegramm zur glücklichen Abwendung des Mordanschlags nach Berlin. Die Hoffnung, daß die Staaten jetzt endlich gemeinsam gegen die Umstürzler vorgehen würden, stärkt sich. — Sehr peinlich berühren hier die Vorgänge bei der französischen Ministerkrisis, und es fehlt in den russischen Blättern nicht an Seitenhieben auf Carnot. Interessant ist die Bemerkung des „Grashdanin", der seine Worte meist den in den höchsten Kreisen herrschenden Ansichten anzupassen versteht, man solle nicht vergessen, daß schon wenige Tage nach Einberufung des Parlaments eben dasselbe Ministerium gestürzt sei, das am meisten zur Annäherung an Rußland gethan habe. Diese Thatsache bedeute schwerlich etwas Gutes für die Zukunft der französisch-russischen Sympathien.

* **Petersburg**, 4. December. (Telegramm.) Bei dem auswärtigen Handel des europäischen Rußland betrug vom 1. Januar bis 1. October 1893 die Ausfuhr 395 910 000 Rbl. gegen 316 836 000 Rbl. des Vorjahres und die Einfuhr 314 391 000 Rbl. gegen 272 861 000 Rbl. des Vorjahres. — In Kiew und Czernikow wurden zahlreiche ruthenische Studenten und Damen unter dem Verdachte der Theilnahme an revolutionairen Umtrieben verhaftet.

Orient.

* **Belgrad**, 4. December. (Telegramm.) Der König beauftragte Gruitsch mit der Bildung des Cabinets. Aus Abbazia wird gemeldet, in dem Befinden Dokitsch's sei eine langsame, doch fortschreitende Besserung eingetreten.

Amerika.

* **Washington**, 4. December. (Telegramm.) Die im Congreß verlesene Botschaft Cleveland's hebt hervor, die Politik der Vereinigten Staaten gegenüber Brasilien bestände in unparteiischer Neutralität. Ueber die schwebende Frage mit England wird in friedlichem Sinne verhandelt. Der neue Auslieferungsvertrag mit England stehe in Berathung. Die Vereinigten Staaten hätten außerordentliches Interesse an der Fertigstellung des Canals von Nicaragua. Das Vorgehen des amerikanischen Gesandten in Hawaii, welches die verfassungsmäßige Regierung gestürzt habe, sei im höchsten Grade zu mißbilligen. Der neue Gesandte sei beauftragt worden, den Status quo, soweit es möglich, wieder herzustellen. Die Botschaft widerräth die übereilten, nicht ausgereiften Maßnahmen zur Regelung des Geldumlaufs und erklärt, das Land bedürfe in dieser Beziehung eines dauerhaften und umfassenden Finanzplanes. Ferner legt die Botschaft nahe, daß der Präsident ermächtigt werde, jeder Zeit wenn die Umstände für eine Verständigung günstig seien, eine internationale Münzconferenz einzuberufen. Obgleich sie die Politik, welche Marine und Heer bis zur Höhe der nationalen Bedürfnisse erhöhen will, billige, halte sie doch den Augenblick nicht für geeignet, um für dieses Capitel einen Credit zu verlangen. Am Schlusse berührt die Botschaft die Tarif-Reform und sagt: Diese Reform müsse augenscheinlich eine Ermäßigung der Eingangszölle auf die nothwendigsten Bedarfs-Artikel umfassen, sowie einer Aufhebung der Beschränkung der Einfuhr der für Amerika nöthigen Rohmaterialien.

Aus dem Geschäftsverkehr.

* Von Biscuits sind die Fabrikate der Herren Stratmann & Meyer in Bielefeld die bestingeführten. Die Firma bringt ganz vorzügliche Sorten und Mischungen auf den Markt. Erfreulicherweise findet man nun das eigenartige, so wohlschmeckende und der vielfachen Verwendung zugängige Gebäck fast in allen besseren Delicatessen-, Colonial-, Materialwaaren-, Chocoladen-, Conditoren-Handlungen, Conditoreien ꝛc. Die Firma fabricirt in Geschmack und Qualität unübertroffene Albert-Biscuits, ganz besonders zu empfehlen sind ferner Petit-beurre (Butterbiscuit), Vanille-Schnitten, Mixed ꝛc. — Liebhaber eines in Qualität wirklich vorzüglichen Biscuits können wir nur obengenannte Sorten empfehlen, die die Verkaufsstelle Otto Kühn, Leipzig, Plagwitzer Straße Nr. 33, als Specialitäten führt.

Bei der Gesammtauflage der vorliegenden Nummer befindet sich als eine Extrabeilage ein Prospect von der Verlagsbuchhandlung Robert Lutz in Stuttgart, von deren zahlreichen zu Weihnachtsgeschenken vortrefflich geeigneten Verlagswerken die Serig'sche Buchhandlung, Neumarkt 6 hier, die Hauptniederlage hat.

Bilderbücher, Malkasten, Spiele,
Attrapen, Briefpapier-Cassetten, Schreib- u. Packetalbums, Schreibmappen, Stammbuch-Bildchen (Reliefs).
M. Aplan-Bennewitz, Markt, Barthel's Hof, nur im Hof quergeb.

Chemische Untersuchung Dr. A. Röhrig, gerichtl. vereid. Sachverst., Lindenstraße 20.

Bei **Influenza-Epidemien** erweisen sich vorzugsweise **Fay's ächte Sodener Mineral-Pastillen** als ein ausgezeichnetes Linderungsmittel. Aufgelöst in heißer Milch, wird durch sie die Heftigkeit der katarrhalischen Affectionen abgeschwächt, die Schleimabsonderung sehr begünstigt und den Leidenden dadurch **wohlthätige Erleichterung gewährt.** In allen Apoth., Drogen, Mineralwasserhandlungen ꝛc. à 85 ₰ p. Schachtel zu haben.

Bei Schnupfen und Nachenkatarrh ꝛc. ist das Einziehen von Salzwasser in die Nase sehr zu empfehlen, noch besser aber ist sofort bei den ersten Anzeichen eines Katarrhs die seit vielen Jahren bewährten, weltbekannten Apotheker W. Voß'schen Chinin-Katarrhpillen zu gebrauchen. Die Voß'schen Chinin-Katarrhpillen, deren Zusammensetzung außen auf jeder Schachtel angegeben, sind in den Apotheken à ℳ 1.— erhältlich und achte man stets darauf, das richtige Präparat zu erhalten.

Siemens-Regenerativgaskaminöfen, D.R.P.
Einziger Ofen mit wirklicher Regenerativ-Leuchtflamme,
patentirt und mehrfach prämiirt, unerreicht in Bezug auf Heizkraft. Vollständig geruchlos. Vollständig gefahrlos.

Kronen, Gasbadeöfen, Gas-Kochapparate ꝛc.
Friedrich Siemens, Dresden.
Filiale Leipzig, Torothenstraße Nr. 1.

Tageskalender

siehe 4. Beilage.

Neues Theater.

Dienstag, den 5. December 1893.
Anfang 7 Uhr.
(327. Abonnements-Vorstellung, 3. Serie, weiß.)
Zum ersten Male wiederholt:
Daniel Danieli.
Schauspiel in 4 Akten von Richard Voß.
Regie: Ober-Regisseur Grünberger.

Personen:

Der Herzog von Mellina	Herr Körner.
Baron Vias Danieli, früher Daniel Danieli	Herr Porchardt.
Baronin Maria Danieli	Frau Franck.
Abraham Daniell, ein jüdischer Trödler aus dem Ghetto	— — —
Sabata Daniell	Fr. Hennenty Benedix.
Meyer, Bruder zweiter Sohn	Herr Häusler.
Doler, dessen Frau	Frl. Jmmisch.
Professor Mariani	Herr Krause.
Herr Alberti, Secretair von Baron Danieli	Herr Taeger.
Augelo, Kammerdiener	Herr Thiele.
Nino, ein junger Lakai	Herr Opel.
Manasse, Jaboa, Juden aus dem Ghetto	Herr Schröder. Herr Matthaes.
Sara, eine Magd vom alten Abraham	Frl. Lauterbach.
Ein Notar	Herr Reidel.
Eine alte Frau	Frau Kaupschmann.
Eine junge Mutter	Fr. Hofer.
Ein Maurer	Herr Hofer.
Ein Lakai	Herr Bieck.

Juden und Jüdinnen aus dem Ghetto. Mönchinnen. Handwerker.
Ort der Handlung: Rom, im Palais Danieli und im Ghetto bei Abraham Danieli.
Zeit: Gegenwart. Anfang der neunziger Jahre, vor der Zerstörung des Ghetto.
Nach dem 2. Act findet eine längere Pause statt.
Schauspiel-Preise.
Einlaß ½7 Uhr. Anfang 7 Uhr. Ende gegen 10 Uhr.
Billet-Verkauf für den laufenden Tag an der Tages-Casse von 10 bis 3 Uhr. Vorverkauf für den nächsten Tag (mit Aufgeld von 30 ₰) von 1 bis 3 Uhr. Sonn- und Festtags wird die Casse erst um 10½ Uhr geöffnet.

Repertoire. Mittwoch, den 6. December (328. Abonnements-Vorstellung, 4. Serie, braun): Gastspiel der königl. Hofopernsängerin Frl. M. Brüning vom königl. Hoftheater in Dresden. **Die Zauberflöte.** Anfang 7 Uhr.

Altes Theater.

Dienstag, den 5. December 1893.
Anfang ½8 Uhr.
Eine Nacht in Venedig.
Komische Operette in 3 Akten (mit freier Benutzung einer französischen Grundidee) von F. Zell und Rich. Genée.
Musik von Johann Strauß.
Regie: Regisseur Probst. — Direction: Musikdirector Münk.

Personen:

Guido, Herzog von Urbino	Herr Bauberger.
Bartolomeo Delacqua, Senatoren von Venedig	Herr Graf Müller
Stefano Bacheruccio, Senatoren von Venedig	Herr Probst.
Giorgio Testaccio, Senatoren von Venedig	Herr Greiner.
Barbara, Delacqua's Frau	Fr. Bauberger.
Agricola, Barbaruccio's Frau	Frl. Buse.
Constantia, Testaccio's Frau	Frl. Brunge.
Annina, Fischerstochter, Barbara's Milchschwester	Frl. Pirkend.
Caramello, des Herzogs Leibbarbier	Herr Franck.
Pappacoda, Maccaronikoch	Herr Seatle.
Ciboletta, Köchin im Dienste Delacqua's	Frl. Göhrs.
Enrico Dandolo, Grenadier im Dienste der Republik Venedig, Delacqua's Neffe	Herr Reps.
Centurio, Page des Herzogs	Frl. Roman.
Baldo, Diener des Herzogs	Herr Henning.
Rotburga, Maordonia, Theodelinde, Constiliana, Petronilla, Liberata, Senatorstöchter	Frl. Zöbisch. Fr. Richter. Fr. Henning. Fr. Teßloff. Fr. Renner. Fr. Heyse.
Ein alter Fischer	Herr Teßloff.
Ein Weib aus dem Volke	Frl. Mirkte.
Ein Fischweib	Frl. Wetnert.
Ein Blumenmädchen	Frl. Swalseid.
Ein Oelverkäufer	Herr Heisterhoff.
Ein Wasserträger	Herr Raul.
Ein Bohnenhändler	Herr Guthmann.
Eine Topfhändlerin	Frl. Weichert.
Peppino, ein Junge	Frl. Sperling.